

## **KEK – Karlsruher Energie- und Klimaschutzagentur gGmbH Nahwärme-Konzept für Wettersbach**

Am 25.03. kamen die Wettersbacher Ortschaftsräte und Aktive der Bürgergruppe „Arbeitskreis Bergdorf Energie“ im Rathaus zusammen, um über den Bau eines Nahwärmenetzes im Ort zu diskutieren. Das Ingenieurbüro Team für Technik stellte verschiedene Umsetzungsoptionen vor, die durch die laufende Machbarkeitsstudie noch präzisiert werden sollen. Die Karlsruher Energie- und Klimaschutzagentur hatte den Arbeitskreis ins Leben gerufen, um die Entscheidungsträger frühzeitig in die Planung miteinzubeziehen.

Warum Wärmenetze? Diese Frage klärte Helmut Böhnisch von der Klimaschutz- und Energieagentur Baden-Württemberg gleich zu Beginn in seinem Impulsvortrag: „Ohne Wärmenetze ist die angestrebte vollständige Ablösung von den fossilen Energieträgern nicht zu schaffen“. Jens Grimm von Team für Technik präsentierte die ersten Zwischenergebnisse der Machbarkeitsstudie für Wettersbach, mit der das Büro beauftragt ist. Das Ingenieurbüro sieht primär zwei Optionen: Durch eine Solarthermie-Freiflächenanlage mit einem saisonalen Erdspeicherbecken nach dänischem Vorbild könnte die Wärmeversorgung in Wettersbach zu 90 % durch Solarthermie gedeckt werden. Die restlichen 10 % sollen durch Wärmepumpen erzeugt werden. Diese nahezu emissionsfreie Lösung könnte maßgeblich zum Ziel „Klimaneutrales Wettersbach 2050“ beitragen. Als „deutschlandweit bislang einzigartiges Leuchtturmprojekt könnte das Vorhaben mit bis zu 50 % gefördert werden“, so Böhnisch. Alternativ wäre eine kleinere Anlage in Kombination mit Pelletkessel und Blockheizkraftwerk möglich – allerdings fielen dafür höhere Betriebskosten sowie mehr CO<sub>2</sub>-Emissionen an. Die weiteren Untersuchungen der Machbarkeitsstudie werden zeigen, welche Variante die größte Aussicht auf eine Umsetzung hat.

Voraussetzung für eine erfolgreiche Umsetzung ist neben der Klärung technischer und wirtschaftlicher Fragen, dass sich die Bürgerinnen und Bürger für den Anschluss an ein Nahwärmenetz entscheiden. „Intensive und frühzeitige Beratung und Information sind dafür ebenso wichtig wie ein finanziell attraktives Angebot“, so Dr. Gerhard Overhoff vom Ortschaftsrat. Die ersten Ergebnisse der Studie wurden von den Vertretern des Ortschaftsrats und der Bürgergruppe mit großem Interesse aufgenommen. Für Juni 2019 wurde ein Folgetreffen vereinbart, bei dem auch erste Kostenabschätzungen vorliegen sollen